



Der Kölner Künstler Gunter Demnig beim Verlegen der ersten „Stolpersteine“ in Baden-Baden

Fotos: M. Schneider

## Die Opfer bekommen ihren Namen wieder

„Stolpersteine“ erinnern an die ehemaligen jüdischen Hausbewohner

Hier, in der Sophienstraße 20, wohnten Florine und Julius Nachmann mit ihren Söhnen Rudolf und Hermann. Das wusste bis Dienstag vergangener Woche kaum noch jemand in Baden-Baden. Denn Florine und Julius Nachmann waren Deutsche jüdischen Glaubens und überlebten die nationalsozialistische Herrschaft nicht. Beide wurden 1940 deportiert, Julius Nachmann 1942 in Auschwitz ermordet, Florine Nachmann starb bereits 1940 im Lager Gurs in Frankreich. Ihre Söhne überlebten dank rechtzeitiger Flucht ins Ausland. Seit Dienstag vergangener Woche kann nun aber, der es will, wieder wissen, dass sie – ebenso wie Johanna und Sigmund Wildberg – einst in der Sophienstraße 20 wohnten. Denn der Kölner Künstler Gunter Demnig hat an diesem Tag für sie die ersten sechs „Stolpersteine“ in Baden-Baden verlegt, weitere 15 folgten (s. Kasten).

Seit 1993 verlegt Demnig die 10 x 10 Zentimeter pflastersteingroßen Betontwürfel mit verankerter Messingplatte, auf der jeweils Namen und Lebensdaten der Verfolgten festgehalten sind, vor ihrem letzten freiwillig gewählten Wohnort. Inzwischen liegen Demnigs Stolpersteine in über 300 Orten Deutschlands, sowie in Österreich, Ungarn und den Niederlanden. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, lautet sein Credo. Mit den ins Trottoir eingelassenen Steinen bekommen die Opfer zumindest ihren Namen wieder.

Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner merkte an, dass unsere Geschichte in jenen Jahren „nicht besonders ruhmreich“ gewesen sei. Aber wir könnten sie nicht wegdiskutieren und nur alle gemeinsam dafür Sorge tragen, „dass so etwas nicht noch einmal geschieht“. Deshalb sei er auch dem Künstler sowie dem Arbeitskreis „Stolpersteine“ dankbar, dass sie diese Aktion initiiert haben, der nun einige „Zeitzeugen der besonderen Art“ zu verdanken sei.

Der Baden-Badener Arbeitskreis, dem derzeit rund ein Dutzend Mitglieder angehören, geht auf eine Initiative von Pfarrerin Silke Alves-Christe und Angelika Schindler zurück. Schindler ist auch Autorin des Buches „Der verbrannte Traum“, in dem sie sich mit dem Schicksal jüdischer Bürger und Gäste befasst. Gemeinsam mit Schülern hat der Arbeitskreis die Adressen und Lebensgeschichten der Verfolgten recherchiert. Viele Schulen und Klassen gehören auch zu den Spendern der ersten Baden-Badener Stolpersteine. Diese Recherche geht nun weiter, denn am 27. Januar 2009 – dem Jahrestag der Befreiung der Insassen des Konzentrationslagers Auschwitz – kommt Gunter Demnig wieder nach Baden-Baden, um weitere Stolpersteine zu verlegen. Bis dahin will man weitere Schicksale rekonstruiert haben. Mit einem Stolperstein erinnert werden soll dabei nicht nur an jüdische Mitbürger, sondern ebenso an die anderen Opfer der Nazizeit, wie Sinti und Roma, Euthanasieopfer, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und politisch Andersdenkende.

Wer einen Stolperstein spenden möchte, muss lediglich 95 Euro auf das Spendenkonto der Baden-Badener Initiative überweisen bei der Stadtsparkasse Konto-Nr. 010868, BLZ 662 500 30. Als Verwendungszweck bitte „Stolpersteine“ angeben, Empfänger ist das Stadtarchiv Baden-Baden. Spendenquittungen werden auf Wunsch ausgestellt.

**Michael Schneider**



*Pfarrerin Silke Alves-Christe (li.) segnet das Andenken an die Opfer, Bürgerinnen und Bürger haben dazu bei den verlegten Stolpersteinen rote Rosen niedergelegt*

## Stolpersteine für ehemalige jüdische Bürger der Stadt

**Sophienstr. 20:** Julius Nachmann (Ermordet 1942 in Auschwitz); Florine Nachmann (Tod 1940 in Gurs); Rudolf Nachmann (Flucht, überlebt); Hermann Nachmann (Flucht, überlebt); Sigmund Wildberg (Tod 1942 in Rebedou); Johanna Wildberg (Tod 1940 in Gurs). **Stephanienstr. 2:** Philipp Lieblich (Tod 1945 in Gurs); **Stephanienstr. 5:** Louis Weil (Tod 1941 in Gurs); Frieda Kayem (Ermordet 1942 in Auschwitz); Irma Kayem (Ermordet 1942 in Auschwitz). **Sonnenplatz 1:** Theodor Köhler (Ermordet 1942 in Auschwitz); Auguste Köhler (Ermordet 1942 in Auschwitz). **Lichtentaler Str. 56:** Arthur Durlacher (Ermordet 1945 in Bergen-Belsen); Erna Durlacher, Ermordet 1944 in Struthof; Gerhard Durlacher (Auschwitz u. Groß-Rosen, überlebt). **Schillerstr. 3:** Dr. Kurt Lehmann (Ermordet 1942 in Auschwitz); Liselotte Lehmann (Flucht aus Gurs, überlebt). **Gunzenbachstr. 8:** Eugen Bruchsaler (Ermordet 1942 in Auschwitz); Marie Bruchsaler (Flucht 1939 nach Luxemburg, Tod 1939). **Kapuzinerstr. 20:** Gustav Hamel (Ermordet 1944 in Theresienstadt); Margarete Hamel (Selbstmord 1942).